

CHRISTINE PUTZO

Ein unbekanntes Fragment der ‹Alexandreis› Walters von Châtillon¹

I

Das im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts entstandene Alexander-Epos Walters von Châtillon, schon im 13. Jahrhundert in den ‹status of a classic›² und überdies zum Schultext avanciert, gehört zu den am reichhaltigsten überlieferten Erzähltexten der lateinischen Literatur des Mittelalters. Waren Hans Walther in den ‹Initia carminum› 58 Handschriften des Textes bekannt³, konnte Marvin L. Colker in seiner 1987 erschienenen Edition schon 209 Handschriften (und einige Frühdrucke) nachweisen⁴ – eine Liste, die heute bereits beträchtlich zu ergänzen ist⁵. Mit weite-

¹ Für Hilfsbereitschaft und vielfältige Unterstützung danke ich Angelus Hux (Frauenfeld); für fachliche Beratung bei der Auswertung des Fundes Nikolaus Henkel (Hamburg), der den enthaltenen Text auf Anhieb identifizierte, Nigel F. Palmer (Oxford), Michael Baldzuhn (Hamburg), Claudia Wiener (München) und Tina Chronopoulos (London).

² Galteri de Castellione: *Alexandreis*, ed. Marvin L. Colker (Thesaurus Mundi, Bibliotheca Scriptorum Latinorum Mediae et recentioris aetatis 17), Padua 1978, XX.

³ *Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris Latinorum*. Alphabetisches Verzeichnis der Versanfänge mittellateinischer Dichtungen. Unter Benutzung der Vorarbeiten Alfons Hilkas bearbeitet von Hans Walther (Carmina medii aevi posterioris Latina I), Göttingen 1959, Nr. 7195 und 14651; einzelne Ergänzungen bereits im Anhang der 1969 erschienenen 2. Auflage.

⁴ Colker [Anm. 2] XXXIII–XXXVIII. Colker weist 21 dieser Handschriften als ‹excerpts›, also Florilegien unterschiedlichen Umfangs, aus. Vgl. auch Raffaele de Cesare, *Glosse latine e antico-francesi all' «Alexandreis» di Gautier de Châtillon* (Pubblicazioni dell' Università Cattolica del Sacro Cuore, N.S. 39), Milano 1951, 121–149, der bereits 111 Handschriften nennt.

⁵ Schon Corinna Killermann, *Die Alexandreis-Handschriften aus dem Kloster Santa Maria de Ripoll und ihre Kommentierung*, in: *Herrschaft, Ideologie und Geschichtskonzeption in Alexanderdichtungen des Mittelalters*, hg. von Ulrich Mölk u. a. (Veröffentlichungen aus dem Göttinger Sonderforschungsbereich 529 ‹Internationalität nationaler Kulturen› A.2), Göttingen 2002, 242–266, hier 242, Anm. 3, erweitert Colkers Liste um sechs Vollhandschriften aus dem spanischen Raum. Neben dem hier angezeigten Neufund sind außerdem folgende, bei Colker noch nicht genannte Textzeugen zu ergänzen: Glasgow, University Library, MS Gen 509/23 (Fragment, 13. Jahrhundert); Osnabrück, Niedersächsisches Staatsarchiv, Gymnasium Carolinum, Erw A 16 Nr. 131 (Fragment, 13. Jahrhundert); Yale, Beinecke Library, Marston MS 252 (13./15. Jahrhundert); Yale, Beinecke Library, Marston MS 253 (13. Jahrhundert); Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Sal. IX 72, Fragmente I–IV (13. Jahrhundert); Koblenz, Landeshauptarchiv, Best. 701 Nr. 759,26 (Fragment, 13. Jahrhundert); Aberystwyth, The National Library of Wales, 5040 (um 1300); Zwickau,

ren Textzeugen ist zu rechnen. Textkritisch aufgearbeitet ist die Überlieferung des Epos auch mit der lange erwarteten Neuausgabe Colkers bei weitem nicht⁶.

Im Archiv der Bürgergemeinde Frauenfeld (Thurgau) fand sich ein bisher unbekannt gebliebenes glossiertes Fragment des Textes aus dem späten 13. oder frühen 14. Jahrhundert. Erhalten ist ein einzelnes, vollständiges Doppelblatt im Quartformat; die Abmessungen je Einzelblatt betragen $20,5 \times 14$ cm. Die Handschrift ist einspaltig angelegt, besitzt aber einen breiten äußeren Rand, auf dem in einer nicht viel jüngeren Hand als der des Haupttextes zahlreiche Marginalien notiert sind, die so eine auf die Hauptspalte bezogene, etwa gleichgroße zweite Spalte bilden. Der Schriftraum einer Seite beträgt, die Marginalien eingeschlossen, insgesamt etwa 13×11 cm; die Hauptspalte mit dem <Alexandreis>-Text mißt $13 \times 5,5$ cm. Auch der (auf den erhaltenen Seiten vom Glossator unbeschriebene) untere Rand ist mit etwa 5 cm überproportional breit. Jede Spalte enthält 33 Verse. An den äußeren Rändern jeder Seite sind Punkturen zur Linierungshilfe erkennbar. Rubrizierungen sind nicht vorhanden. Das Doppelblatt enthält fortlaufend die Verse 8,189 bis 8,322 und muß daher das innerste einer Lage gebildet haben. Neben den Marginalglossen weist das Fragment zahlreiche Interlinearglossen der gleichen Hand auf, die an einzelnen Stellen auch den <Alexandreis>-Text dort, wo er nicht vollständig ist, ergänzt.

Die Hexameter sind in eiliger, nicht übermäßig sorgfältiger Buchschrift deutscher Herkunft notiert. Der jeweils erste Buchstabe jedes Verses ist abgesetzt. Der Schreiber verwendet sowohl die neue zweistöckige Form als auch (etwas häufiger) noch die einstöckige Form des *a*, wobei die zweistöckige Form die Mittelzone nicht überschreitet. Bogenverbindungen bei *or* (mit rundem *r*) und *de* sind durchgeführt; zwischen anderen Buchstaben (etwa *br*, *do*) sind sie nur vereinzelt zu beobachten. Häufig, aber nicht durchgängig werden *i* und auslautendes *e* mit Haarstrichen verziert. Das *d* ist stets rund, der untere Bogen des *g* geschlossen und in variierendem Maße gegen die Zeile hochgezogen. Auslautendes *s* ist oft, aber nicht konsequent, in der runden Form notiert. Insgesamt deutet der paläographische Befund auf eine Datierung der Handschrift etwa um 1300.

Die Handschrift war für die Kommentierung, die sie überliefert, von vornherein angelegt: Bereits Raffale de Cesare beschrieb als Erkennungsmerkmal des – von

Ratsschulbibliothek, Ms. VII,10 (Fragment, 14. Jahrhundert); Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. poet. et phil. 4°47 (Sammelhandschrift, 1467/1451). (Zu den Fragmenten in Yale und Aberystwyth vgl. Telfryn Pritchard, Notes on a manuscript of Walter of Chatillon's *Alexandreis* from an illustrious Welsh library [Yale, Beinecke Library Marston MS 252], in: *Scriptorium* 41 [1987] 105–113 sowie Ders., Notes on an *Alexandreis* Manuscript: N.L.W. 5040, in: *The National Library of Wales Journal* 20 [1977/78] 345–351; zu den übrigen genannten Textzeugen die Handschriftenkataloge der besitzenden Institutionen.) Eine Sammelhandschrift (Bruni, <Cicero novus>; Varro, <De lingua latina>; <Alexandreis>; um 1400) wurde am 5. Dezember 1989 über Sotheby's verkauft (Catalog 3395, Lot 96). Zusätzlich nachweisbar sind zahlreiche Florilegien-Handschriften mit <Alexandreis>-Auszügen unterschiedlichen Umfangs.

⁶ Dazu die Rezension der Ausgabe durch Paul Gerhard Schmidt, in: *Mlat. Jb.* 16 (1981) 404–405.

Corinna Killermann später so bezeichneten – ‚Standardkommentars‘ zur ‚Alexandreis‘, der eine Vielzahl der frühen Textzeugen begleitet, ein Layout, wie es auch das Frauenfelder Fragment bietet: Ungewöhnlich breite Seitenränder rahmen einen durchgehend einspaltig kopierten Grundtext⁷. Offensichtlich handelte es sich bei den in dieser Form angelegten Handschriften um Schulbücher, deren freier Raum für texterschließende Notizen der Schüler vorgesehen war⁸. Daß dieser Marginalapparat nach zusätzlichen Vorlagen nachträglich angefertigt wurde, nach Bedarf gekürzt oder ergänzt werden und der so präparierte Codex schließlich wiederum als Vorlagenexemplar dienen konnte, erklärt die prinzipielle Unfestigkeit des ‚Standardkommentars‘⁹. Bei deutlichen formalen und inhaltlichen Übereinstimmungen überliefern die Handschriften variierenden Wortlaut, der allerdings regionale Gruppierungen erkennen läßt¹⁰. Ein gemeinsamer Grundbestand der Kommentierungen scheint auf Geoffrey de Vitry zurückzugehen¹¹, doch ist das Verhältnis des ‚Standardkommentars‘ zu der mit seinem Namen auktorial verbundenen Fassung im Zürcher Ms Rh 98 bislang nicht hinreichend geklärt¹².

⁷ Cesare [Anm. 4] 30; Corinna Killermann, Die mittelalterliche Kommentierung der *Alexandreis* Walters von Châtillon als Fall von Interdependenz und Selbstkonstituierung, in: Alexanderdichtung im Mittelalter. Kulturelle Selbstbestimmung im Kontext literarischer Beziehungen, hg. von Jan Cölln u. a. (Veröffentlichungen aus dem Göttinger Sonderforschungsbereich 529 «Internationalität nationaler Kulturen» A.1), Göttingen 2000, 299–331, bes. 302–304. Zur Kommentierungstradition der ‚Alexandreis‘ vgl. zuletzt: An epitome of biblical history. Glosses on Walter of Châtillon’s *Alexandreis* 4.176–274, ed. from London, British Library, MS. Additional 18217 by David Townsend (Toronto medieval Latin texts 30), Toronto 2008, 1–16 (Einleitung) und 20–22 (Handschriftenübersicht).

⁸ Zu Konzeption und Layout lateinischer Schulhandschriften vgl. jetzt Michael Baldzuhn, Schulbücher des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Die Verschriftlichung von Unterricht in der Text- und Überlieferungsgeschichte der ‚Fabulae‘ Avians und der deutschen ‚Disticha Catonis‘ (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 44 [278]), Berlin/ New York 2009, 22–134, für den fraglichen Zeitraum bes. 67–105.

⁹ Pritchard [N.L.W. 5040, Anm. 5] 345, ging davon aus, daß der ‚Alexandreis‘-Kommentar über das Diktat des Lehrers vermittelt wurde und die Mitschriften der Schüler später als Lehrere exemplare und Diktatgrundlage dienten. Für die Überlieferung mittelalterlicher Schulliteratur wäre das uncharakteristisch (vgl. Baldzuhn [Anm. 8]); zudem läßt die Tradition der Kommentierung Spuren von Mündlichkeit nicht erkennen.

¹⁰ Proben aus Kommentaren zu ‚Alexandreis‘-Handschriften bieten Cesare [Anm. 4] 57–105; Ders., I codici belgi dell’ ‚Alexandreis‘, in: *Aevum* 27 (1953) 121–131; Ders., Ancora sulla tradizione manoscritta dell’ ‚Alexandreis‘ (I codici bernesi), in: *Atti dell’ Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti* 110 (1951/52) 79–97; Colker [Anm. 2] 275–514 (dazu die Bemerkungen bei Killermann [Anm. 7] 303–304, Anm. 18); Killermann [Anm. 7] 310–331; Killermann [Anm. 5] 243–263; Peter Stotz, Der Kommentar des Gaufridus Vitriacensis (Geoffrey de Vitry) zur ‚Alexandreis‘ Walters von Châtillon, in: *Ensi firent li ancessor. Mélanges de philologie médiévale offerts à Marc-René Jung*, hg. von Luciano Rossi u. a., Bd. 1, Alessandrina 1996, 15–29.

¹¹ Marvin L. Colker, A note on the history of the commentary on the *Alexandreis*, in: *Medium Aevum* 28 (1959) 97–98; Stotz [Anm. 10]; Corinna Killermann, Der ‚Alexandreis‘-Kommentar des Geoffrey de Vitry, in: *Mlat. Jb.* 33 (1998) 260; Townsend [Anm. 7] 4–6. Eine Edition des unter Geoffreys Namen überlieferten Kommentartextes der Zürcher Handschrift Rh 98 bereitet Dörthe Führer, Zürich, vor.

¹² Killermann [Anm. 7] 309, Anm. 38; Townsend [Anm. 7] 5–6.

Das Frauenfelder Fragment ist insofern bemerkenswert, als die Zahl der Glossen und Scholien in den meisten kommentierten ‹Alexandreis›-Handschriften nach den ersten hundert Versen des Epos laufend abnimmt und der Kommentar nach einigen Büchern schließlich abbricht¹³. Das neu aufgefundene Doppelblatt bezeugt dagegen eine reiche interlineare wie marginale Kommentierung noch für eine Passage des 8. Buchs, der Verteidigungsrede des Philotas. Eine genauere Untersuchung ihres Textes wird durch die überaus kleine und undeutliche Schrift der Scholien erschwert, die auch durch den schlechten Zustand des Fragments (dazu unten) nur sehr lückenhaft zu entziffern ist¹⁴. Der Vergleich der lesbaren Passagen mit edierten Abschnitten mittelalterlicher ‹Alexandreis›-Kommentare¹⁵ läßt die Zugehörigkeit der Frauenfelder Scholien zur als ‹Standardkommentar› zusammengefaßten Glossierungstradition vermuten¹⁶. Wie nahe sie der noch unedierten Fassung Geoffreys de Vitry stehen, muß vorerst offen bleiben¹⁷. Das neugefundene Fragment entstand in relativer zeitlicher, vor allem aber – so werden die folgenden Absätze zeigen – in dichter räumlicher Nähe zur aus Rheinau stammenden und dort vielleicht auch geschriebenen, heute Zürcher Handschrift Rh 98, die als zuverlässiger Zeuge des Geoffrey-Textes gilt.

Das Frauenfelder ‹Alexandreis›-Fragment diene als Schutzumschlag für ein spätmittelalterliches Verzeichnis der Frauenfelder Stadtverwaltung, also einer unmittelbar an den Fundort gehörenden Akte¹⁸. Das Doppelblatt wurde, um den Umschlag zu bilden, längs des Schriftverlaufs in der Mitte gefaltet und mit einem (heute losen) Faden geheftet. Es ist in schlechtem Zustand: Das recht dünne Pergament weist, teilweise mit Textverlust, zahlreiche Löcher sowohl um den (durch zwei Falzstreifen gesicherten) Falt- und Nahrand als auch an anderen Stellen durch Fraß auf. Die Außenseite des Umschlags (fol. 1r und 2v) ist stark nachgedunkelt, befleckt und abgerieben, dadurch stellenweise unlesbar; in besserem Erhaltungszustand befindet sich die Innenseite (fol. 1v und 2r). Fol. 1r, das auf der Außenseite lag, weist auf dem unbeschriebenen unteren Rand verblichene Notizen in einer Hand des späten 15., vielleicht 16. Jahrhunderts auf, die sich auf die Trägerakte zu beziehen scheinen. Bei dieser Akte handelt es sich um ein von verschiedenen Händen des 15. Jahrhunderts geführtes Verzeichnis der Frauenfelder Stadtverwaltung in Längenformat (Papier, 29 × 11,5 cm). Enthalten sind ein Strafregister, Zusätze zur Stadtordnung und Aufzeichnungen über Begabungen und Besitzverhältnisse sowie einige leere Sei-

¹³ Vgl. die Übersicht bei Townsend [Anm. 7] 20–22.

¹⁴ Bessere Ergebnisse wird die Arbeit am Original erbringen, das ich 2005 in Frauenfeld nur kurz untersuchte und hier nach einer Reproduktion beschreibe. Eine Auswertung der Glossen und Scholien des neuen Fragments beabsichtigt Dörthe Führer im Rahmen ihres Editionsprojekts [Anm. 11].

¹⁵ Vgl. oben, Anm. 10.

¹⁶ Das Scholion auf fol. 2r, zu v. 257 (DE MEDIO: *Triplex est vita[:]* *vita celestis* ...; vgl. Abb. 2), etwa ähnelt dem bei Colker [Anm. 2], abgedruckten Kommentar zu diesem Vers in der Handschrift Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 568 (vgl. Colker, 463).

¹⁷ Die bei Stotz [Anm. 10] abgedruckten Auszüge aus der Zürcher Handschrift (vgl. oben, Anm. 11) decken die durch das Frauenfelder Fragment überlieferte Passage nicht ab.

¹⁸ Frauenfeld, Archiv der Bürgergemeinde, Urkunde Nr. 28.



Abb. 1: Frauenfeld, Archiv der Bürgergemeinde, Nr. 28, fol. 2^v und 1^r (Außenseite) (Foto: Angelus Hux)

ten. Verschiedene der Einträge weisen Datierungen auf, die von 1425 bis 1476 reichen. Das in jetziger Form aus einem einzelnen Quaternio mit in der Mitte eingelegetem Einzelblatt bestehende Verzeichnis ist offensichtlich nicht vollständig; auch befinden sich die (teilweise losen) Blätter nicht in der richtigen Reihenfolge.

Dafür, daß die mit diesem Verzeichnis fragmentarisch erhaltene ‹Alexandreis›-Handschrift aus ihrem Fundort Frauenfeld stammt und dort möglicherweise auch entstand, spricht neben ihrer durch die Trägerakte erwiesenen lokalen Makulierung der naheliegende Gebrauchszusammenhang vor Ort: Frauenfeld besaß bereits früh ein verhältnismäßig geregeltes Schulwesen. Belege für eine Lateinschule im Ort gibt es seit dem späten 14. Jahrhundert, Hinweise darauf bereits im 13. Jahrhundert¹⁹. Die Akte der Stadtverwaltung, deren Schutzumschlag das Fragment bildete, dürfte sich seit dem 15. Jahrhundert im jetzigen Kontext, also in den Beständen des heutigen Archivs der Bürgergemeinde befunden haben, das auf eine seit dem 13. Jahrhundert geführte Sammlung städtischer Unterlagen zurückgeht²⁰. Davon, daß die ‹Alexandreis›-Handschrift zur Entstehungszeit der Akte oder nicht wesentlich später zum Schutzumschlag makuliert wurde, zeugt die Notiz auf fol. 1r.

Das in den Beständen des Archivs bisher nicht registrierte ‹Alexandreis›-Fragment erhält die gleiche Signatur wie seine Trägerakte: Frauenfeld, Archiv der Bürgergemeinde, Nr. 28.

II.

Der Neufund bietet geringen kritischen Gewinn; sein Text aber ist – trotz der relativ schlechten Abschrift²¹ – unverkennbar gut. Nur wenige nennenswerte Abweichungen von Colkers Edition, also von der frühen Überlieferung der ‹Alexandreis›²², sind zu verzeichnen²³. Die Frage nach ihrer textgeschichtlichen Verortung ist dabei kaum zu stellen: Von den über 200 nachgewiesenen Handschriften des Textes werden in der Edition Colkers lediglich acht – nämlich die frühesten, um 1200 entstandenen – erschlossen, die gesamte weitere Überlieferung ist unausgewertet. Schon Beziehungen einzelner Textzeugen zueinander innerhalb der Früh-

¹⁹ Angelus Hux, Von der Lateinschule zur Oberstufe. Geschichte der Sekundarschule Frauenfeld im Rahmen des Frauenfelder Schulwesens, Frauenfeld 2002, 15–18.

²⁰ Über das Archiv der Frauenfelder Bürgergemeinde vgl.: Die Bürgergemeinde Frauenfeld. Ihr Reglement, ihre Anstalten und Foundationen mit historischen Notizen, hg. von der Bürgergemeinde Frauenfeld, Frauenfeld 1991, 20–21.

²¹ Entstellende Verschreibungen oder Fehler etwa in v. 217, 225, 235, 246, 259, 292, 312 (vom Glossator mehrfach über der Zeile korrigiert); v. 213 ist ausgelassen, v. 219–220 werden durch Augensprung zu einem einzelnen Vers verschmolzen, v. 226 und 229 sind unvollständig und werden erst durch den späteren Bearbeiter (richtig) ergänzt.

²² Zu Colkers editorischem Verfahren vgl. die Einleitung zu seiner Ausgabe [Anm. 2] XXVI und XXXI–XXXII: Er wählt zur Texterstellung die jeweils besten Lesarten aus den acht frühesten Handschriften aus (und konsultiert einige weitere: vgl. ebd., XXIII–XXIV und XXVIII), ohne dabei einer einzelnen Leithandschrift zu folgen.

²³ Vgl. v. 194, 197, 204, 215, 233, 236, 238, 248, 259, 263, 274, 278, 280, 297.

überlieferung sind nur schwach zu erkennen; die wenigen Varianten des Fragments erlauben keine Zuordnung zu einer der «strains», die Colker andeutet²⁴. Aufschluß bietet von daher nur, vielleicht aber gerade, die Nähe des Fragments zur Frühüberlieferung: Daß Colker seine Handschriften nach dem einzigen Kriterium ihres Alters auswählte, ist nach Erscheinen seiner Ausgabe kritisiert worden²⁵. Tatsächlich bezeugt das Frauenfelder Fragment eine rund 100 Jahre jüngere Handschrift von offenkundig gleich hoher Textqualität – gewiß einer höheren als etwa der oft fehlerhaften Kopenhagener Handschrift *K* aus Colkers Corpus. Das Bild, das Colker von der späteren Überlieferung der «Alexandreis» zeichnet, bestätigt der neue Textzeuge nicht:

The *Alexandreis* [...] was an immediate success, obtained the widest popularity, and was even a school-text, for which purpose it was heavily glossed. Such conditions do not favour purity of text. The large number of mediaeval copies made contamination easy, even at an early date, and losses and willful and erroneous substitutions readily intruded into the text²⁶.

Die nachstehende Transkription des «Alexandreis»-Textes erfolgt diplomatisch; die zahlreichen Abkürzungen werden dabei jedoch (mit Ausnahme eines verschriebenen Wortes in v. 292) stillschweigend aufgelöst. Unsichere Lesungen stehen in eckigen Klammern. Die Orthographie folgt der Handschrift und wird nicht normalisiert. (Wo Wörter nur durch Abkürzungen notiert sind, wird in die mittelalterliche Standardform aufgelöst.) Verschreibungen werden nicht korrigiert oder markiert, die richtige Form weist der Apparat nach. Durch Löcher im Pergament verlorene oder durch den schlechten Erhaltungszustand nicht mehr lesbare Buchstaben werden durch das Zeichen «.» ersetzt; das vollständige Wort (nach der Ausgabe Colkers und, sofern vorhanden, varianter Überlieferungen) findet sich jeweils im Apparat. Wo der «Alexandreis»-Text von dem Bearbeiter der Handschrift, der auch die Glossen notierte, in der Verszeile ergänzt wird, werden diese Ergänzungen kursiv hinzugefügt. Einzelne Interpunktionszeichen der Handschrift werden wiedergegeben, wo sie vom Hauptschreiber, nicht vom Glossator, zu stammen scheinen. Abweichungen vom Text Colkers sowie von den acht bei Colker berücksichtigten Handschriften verzeichnet der Apparat. Übereinstimmungen des Texts mit den von Colker angegebenen Varianten werden dort (in Klammern) ebenfalls erfaßt.

²⁴ Colker [Anm. 2] XXIV–XXVI. Eine gewisse Nähe besteht zur Erfurter Handschrift E: Zweimal, in v. 204 und 263, stimmt der Frauenfelder Text mit ihr gegen alle anderen Handschriften Colkers überein, an zwei weiteren Stellen, v. 191 und 211, verbindet er sich mit E und anderen Textzeugen zu einer Gruppe. Vgl. ferner v. 215 (mit B, gegen alle anderen), v. 238 (mit P, gegen alle anderen), v. 297 (mit M, gegen alle anderen), v. 222 (mit OSB, gegen alle anderen), v. 236 (mit KOg, gegen alle außer M); zu den Handschriftensiglen unten, Vorsatz zum Apparat.

²⁵ Schmidt [Anm. 6] 404.

²⁶ Colker [Anm. 2] XXIV. Dem unbekanntem Bearbeiter der Handschrift lag allerdings mindestens eine weitere Handschrift der «Alexandreis» vor: Mehrfach ergänzte er den Haupttext; in v. 248 korrigiert er das Wort *sermonibus* in das durch alle Handschriften Colkers bezeugte *rumoribus*.

- 8,189 00eu quia supplicii nutabat pressa timore [1r]
 190 000 mora mentis inops super illum corrui a quo
 0000 tenebatur ac demum mente recepta.
 a000ergens panno faciem uultumque madentem
 fletibus insonti facile est inquit reperire
 verba tenere modum misero est non leue ciues
 195 000que sit in portu mens hinc mea crimines expers
 huius et in nullo sibi conscia turbidus illinc
 me timido fluctu fortune uerberet auster
 Interutrumque situs utriusque locatus in arto
 non uideo qua lege queam parere uel huius
 200 temporis articlo uel munde a crimine menti
 forti fortune pereo si par000[0] mentem
 non sinit insontem fortuna pote[nrior] esse
 hec secura manet in me parat 0lla secur00
 hinc spes inde metus hinc saluus naufragus inde

Siglen: *Col* (stets an erster Stelle aufgeführt): Text nach Colker [Anm. 2]; *E*: Erfurt, Universitätsbibliothek, Depositum Erfurt, Codex Amplonianus 8° 90 (um 1200; *E*²: Zusätze der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts); *G*: Genf, Bibliothèque publique et universitaire, Ms. lat. 2146 (2. Hälfte des 12. Jahrhunderts); *K*: Kopenhagen, Kongelige Bibliotek, Gl. kgl. Saml. 2146 (um 1200); *M*: Princeton, Princeton University Library, Garrett MS. 118 (13. Jahrhundert); *O*: Oxford, Bodleian Library, Ms. Auct. F. 2.16 (um 1200); *S*: Saint Omer, Bibliothèque de l'Agglomération, Ms. 78 (13. Jahrhundert); *P*: Paris, Bibliothèque Nationale, Latin 15155 (um 1200); *B*: Bern, Burgerbibliothek, Cod. 710 (um 1200). Nicht verzeichnet sind berichtigte Verschreibungen sowie Korrekturen späterer Hände in diesen Handschriften, die Colkers Apparat einzeln erfaßt. – Die Siglen *g* und *m* bezeichnen die frühen Ausgaben des Textes durch Gugger (*g*) und Mueldener (*m*): Philippe Gautier de Châtillon, *Alexandris, sive gesta Alexandri Magni*, ed. Athanasius Gugger von Berneck, St. Gallen 1659 (Nachdruck: PL 209 [1855], S. 463–574); M. Philippi Gualtheri ab Insulis dicti de Castellione Alexandreis ad fidem librorum mss. et impress. recensuit F. A. W. Mueldener, Leipzig 1863.

- 189 Seu *Col* – mutabat *K*
 190 Nec mora *Col* – illum] ipsum *E*
 191 Ipse tenebatur. at *Col* (ac *EGMS*)
 192 Abstergens *Col* – panno faciem] faciem panno *EK* – uultusque *O*
 193 insonti] insumti *K* – inquit *om. E*
 194 est non] non est *Col*
 195 Cumque *Col* – hinc] hec *G*
 196 sibi] michi *O*
 197 tumido ... fortunae *Col* – (timido *K*) – uerberat *GO*
 198 Inter utrumque *Col*
 199 non] nec *K* uidero *K*
 200 articulo uel mundaе *Col*
 201 fortunae pareo *Col*
 202 potentior *Col*, tenacior *M*
 203 illa securim *Col* – hec] nec *M* ille *G*
 204 inde] illinc *Col* (inde *E*)

- scripta ferunt *itacym cum furtum palla*.....
- 230 *ayax obiceret raptamque in nocte mineruam
tydide socio factum excusasse decenter
et uelasse suam diomedis nomine culpam
cumque laertiade rursus simulare furorem
obiceret bellique metu quesisse latebras*
- 235 *si michi respondit latebs quesisse pudori
dum racione pari crimen reputetur achillem
inter femineas timidum latuisse cateruas
cum tanto commune uiro non abnego crimen
sic ubi t.....atur communis causa duorum*
- 240 *interdum maior solet excusare minorem
dicito consulti iuris legumque periti
Qua perit mortem quo iure meretur
Quem nemo accusat in quem nec fama laborat
nec sua condempnat confessio criminis huius*
- 245 *nuncius in primis nisi me cebalinus adissit
non hodie traheret in causam nomine nomen
accusante meum sed quod supresseris ad te
delatum facinus quod in his sermonibus aures
clauseris obicitur quid ni puerin ne querelis*
- 250 *est adhibenda fides minus est preciosus et absque
pondere sermo grauis quem non grauis edidit actor
rumores que facit leuitas actoris inanes*

229 Ytacum ... Palladis illi *Col* – itacum *KMOS*, Ithacum *gm*

230 Aiax *Col*

231 Tytite *Col*, Tytide *E*, Titide *KMOS*, Tydidæ *g*, (Tydide *m*)

232 Dyomedis *Col* – et] vel *g*, (diomedis *KMO\$gm*)

233 Laerciadae ... simulasse *Col* – laertiadae *gm* – rursus] iussus *K*

234 quesisse latebras] simulasse furorem *M*

235 Sit michi ... latebras *Col*

236 dum] Cum *Col* (dum *KOG*), de *M* – achyllem *E* (achillem *ColGOS*)

238 abnego] abnuo *Col* (abnego *P*)

239 sic ubi] fit cum *B* – tractatur communis *Col* – causa *om. O*

241 *om. S* – dicite *Col*, discite *G* – legisque *g*

242 ratione *Col* mortem *om. K*

243 quem] quam *K*

244 condempnat] dapnat *B*

245 adisset *Col* – in primis] indicii *GMS* – cibalinus *K*

246 nemine *Col* – non] nec *K* – traheret *S*

247 suppresseris *Col* – quod] quem *K* – supresseris] presumpseris *M* – ad te] adde *G*

248 sermonibus] rumoribus *Col* – quod in] quodque *Col*, quamquam *G* – his *om. S*

249 clauseris] clæris *K* – quid ni] quidni *Col*, quid enim *O* – puerin ne] puerine *Col*, puerique *B*

251 auctor *Col* (actor *OBP*)

252 Rumoresque ... auctoris *Col* – actoris *om. P*, (actoris *B*)

- si dimo culpe socius uel conscius essem
 non sinerem sane uel me uel criminis huius
 255 participes prodi biduo cum posset in illo
 Res peragi clam siue palam poteram cebalinum
 257 tollere de medio ne regi nuncius iret [2r]
 concepti sceleris. huius moliminis ad me
 delato iudicio post detectam michi fraudem
 260 Qua periturus eram ferro comitante penates
 secretos adii regisque cubilia solus
 non uideo cur distulerim scelus an sine dimo
 ausus non fuerim princeps fuit ille cruenti
 et dux consilii sub eo latuisse philotam
 265 creditur et magno regnum affetasse perempto
 Quem tamen ex uobis corrupti munere ciues
 Quem colui de tot uobis impensius unum
 sed scripsisse sibi me rex obiecit honori
 congaudere suo genitum quem iupiter a se
 270 uoce affirmabat miseris tamen esse dolendum
 viuere quos dederat ta^{ooo}i sub principe fastus
 uera fides et amor ^{ooo}ucia. consiliique
 libertas ueri. sed perniciosa quibusdam
 sanaque qua colui regem correctio nos me
 275 decepistis et hoc fateor scripsisse philo^{ooo}
 hec scripsi regi sed non de rege sciebam
 dignius esse iouem tacitis ag^{ooooo}e uotis

-
- 253 culpa*e* Col – dimmo EOS, Dymno g, Dimno m – socius uel culpa*e* G, socius culpa*e* uel
 g, socius uel] sociusque S – concius K
 254 non] nec K – alt. uel] c O
 255 prodi] perdi GO, perai K – biduo] spatium g – possit O
 257 regni M
 259 indicio Col – delati m – derectam O
 260 penatas K
 261 cubila K, cubicula O
 262 non] nec KO – dimmo EOS, Dymno g, Dimno m
 263 fuit] erat Col (fuit E) – fuerim] fueram EO
 264 Phylotam Col, phylotas E, phylotam G, (philotam KMOSm), Philottas g
 265 affectasse Col – creditur om. K
 266 e Col – corrupit K
 267 impensius Col – colui de tot] de tot colui E – uobis] uerbis O
 269 Iuppiter m
 271 tanti Col – viuere quos dederat] viuendum quibus est G, viuere quod uos dederat O,
 viuere quos deceat g
 272 fiducia Col
 274 correptio uos Col, (correctio KMOS) – qua] quem G – regis G
 275 hoc] hec Col, (hoc GKMOsg) – Phylotam Col, phylotam G, philotam KMOSm, Philottam g
 276 hoc Gg – scripsi regi] regi scripsi g, scrpsi K – non] nec K
 277 agnoscere Col, cognoscere Gg

- et superum stirpem quam se lactando mouere
 contra se inuidiam procerum que lacessere bilem
 280 quid michi rex prote tociens sudasse sibi armis
 profuit et tecum et pro te consumpta iuuentus
 continuus que labor martis quid in agmine fratres
 amisisse duos nec patrem ostendere possum
 presentemque malis adhibere nec audeo nomen
 285 Implorare patris quia creditur huius et ipse
 criminis esse reus neque enim satis esse parentem
 orbatum geminis si non orbetur et uno
 Qui superest natiue rogis imponitur insons
 289 Ergo care pater et propter me morieris
 290 et ꝛecum uiteque michi tu causa ꝛꝛꝛꝛti [2v]
 Qui tibi mortis ero. rumpo tibi fila tuum que
 filius extingo serꝛ[m] cur ergo creabaꝛ
 hoc in perniciem corpus tibi nonne creatum
 perdere debueras an ut hos ex stirpe maligna
 295 perciperes fructus miserabilior ne senectus
 sit patris nati ne magis miseranda iuuentus
 ambigitur uernis et adhuc crescentibus annis
 de medio tollor effeto sanguine patri
 spiritus eripitur quem si fortuna morari

-
- 278 iactando *Col* – mouete *M*
 279 procerumque *Col*
 280 pro te *Col* – sibi] quid *Col* – toties pro te *gm* – sub *Mgm*
 281 consumpta *Col* – *alt.* et *om.* *KMOgm* – pro] per *O*
 282 continuusque *Col* – martis *om.* *E*
 283 ammississe *E* – duos] meos *KO*
 284 nomen *K*
 285–288 creditur ... natiue *om.* *K*
 285 creditur] dicitur *O*
 286 neque] nec *GKgm*
 287 *om.* *M* – geminis *S* – orbatur] orbetur *GOg*
 288 insons] uel culpe *E²*
 289 propter] tu pro *g*
 290 mecum, uitaeque ... fuisti *Col* – uitaque *g*
 291 *om.* *K* – tuumque *Col*, tuum *S*
 292 extinguo senium ... creabas *Col* – cur] cumque *O*
 293 nonne] quodque *GMS*
 294 an ut] non *G*, an et *MO* – tirpe *K*
 295 miserabiliorne *Col* – percipies *MO*
 296 natiue *Col*, natiue *S*, natiue *EKm* – miscranda *g*
 297 crescentibus] uenientibus *Col*, (crescentibus *M*)
 298 de] e *g* – patris *GO*
 299 morari] maiori *K*

- 300 modicum sineret in obeso corpore iure
 poscebat natura suo sic fatur et ecce
 ex in um ferro liente caterua
 rediiit tunc uero exterritus ille
 supplicii mortu metu rursusque gelato
 305 pectore lapsus humo moribundo languit ore
 p antia serpere discors

 Se
 p
 310 supp uerum quorum rex dicta secutus
 ap i tormenta iubet. tortoribus ergo
 ex anibus in consep que philote
 scie misero non omne parantibus ille
 non opus est inquit s grauiore flagello
 315 confiteor uolui sed cum grauioribus illvm
 afficerent penis cum iam lacer ossibus ictus
 exciperet nudis cum nec superesset in ipso
 vulneribus locus exposuit tandem capitales
 Insidias seriemque rei facinusque sed anceps
 320 coniectura fuit an tanta enormia de se
 confessus fuerit. ut se cruciamine longo
 322 epiens celeri finiret morte dolores

300 Vel *Col* – in obeso] meboso *K* – iure] uires *G* – uel mortem *E*²

302 Rex in concilium *Col* – liente] stipante *O*

303 Stipatus *Col* – tunc] tum *MOS* – exercitus *M*

304 Supplicii mortisque *Col*

305 Pectore ... humo *Col* – corpore *KOG* – humi *Egm* – moribundo] labefacto
Om, morbundo *S*

306 Ceperat in proceres sententia *Col*

307 Ancipitique ducum nutabant murmure partes. *Col*

308 Censebant alii perimendum more uetusto *Col* – censebantque *g*

309 Parmenidem saxis, alii extorque uolebant *Col* – P^rmenidem *GS*, Pamenidem *K*,
 Parmenidem *MO* – extorere *M*, torquere *O* – uolebant] parabant *g*

310 Supplicio *Col*, suplliciis *KS* – ueruum *M*

311 Aptari *Col*

312 Exertis manibus in conspectuque Phylotae *Col* – conspectumque *g*, (philote
KMOSm), Philottae *g*

313 Seuiciae misero genus *Col*

314 proceres *Col* – non] nec *K* – flagello] procella *G*

315 illum *Col*

316 afficeret *S* – cum] tunc *K*

317 *om*. *O* – cum nec] nec iam *Col*, cum non *K* – exciperent *G* – ipso] illo *Ggm*

319 facinusque rei seriemque *K*

320 fuit] fuerit *E*

321 cruciatibus *g* – longo] istis *g*

322 Eripiens *Col* – sceleri *KMS* (*s exp. in M et eras. in S*)